

Ergebnis Mehrfachbeauftragung städtebaulicher Entwurf ehemaliges "Auto-Krauss"-Areal

Bericht

Die KIB-Gruppe Nürnberg plant, das ehemalige „Auto Krauss“ - Areal an der Hainstraße / Regensburger Straße im Stadtteil St. Peter städtebaulich zu entwickeln und zur vorhandenen Stadtstruktur zu ergänzen. Der dreieckige Planungsbereich umfasst ca. 28 300 m². Geprägt und gegliedert wird das Areal durch das ehemals als VW-Kontor Süddeutschland errichtete, prägnante kreissegmentförmige Einzeldenkmal. Ein vorhandener Höhengsprung im Gelände und eine querende Fernwärmeleitung teilen das Areal in zwei Bereiche.

Die KIB-Gruppe Nürnberg hat im Juli 2016 eine Mehrfachbeauftragung zur Erstellung eines städtebaulichen Entwurfs an sechs namhafte Planungsteams vergeben mit dem Ziel, nach außen hin die Typologie der „mitteleuropäischen Stadt auf der Parzelle“ fortzuführen, wie sie sich in den südlich angrenzenden Quartieren darstellt. Es ist als ein nutzungsgemischtes Quartier mit Wohnnutzung und gewerblicher Nutzung vorgesehen. Insbesondere werden hier verschiedene Nutzungen wie Hotel, Büro Handel, vor allem aber unterschiedliche Wohnformen wie Eigentums- und freifinanzierte wie geförderte Mietwohnungen angestrebt. Zu integrieren ist zumindest ein 2000 m² großer zusammenhängender „Westentaschenpark“.

Das Verfahren wurde von stm architekten, Stößlein Mertenbacher Gebelein begleitet und mit der Stadt abgestimmt.

Am 14. November 2016 hat das Auswahlgremium unter dem Vorsitz des Architekten Willi Egli die 6 eingereichten Arbeiten beurteilt.

In der Jury waren neben freien Architekten Vertreter des Auslobers und Vertreter der städtischen Verwaltung. Es wurden u. a. Aspekte der Aufgabe wie der Umgang mit dem Baudenkmal, das Angebot an Wohnstrukturen, welche Wohnumfeldqualität erreicht wird, die Nutzbarkeit und Einbindung der Freiräume sowie die Höhenentwicklung bewertet.

Aus den eingereichten Arbeiten wurden von der Jury 3 Preisträger ausgewählt und ein erster Preis und zwei zweite Preise vergeben:

- 1. Preis: steidle architekten, München
- 2. Preis: Ortner & Ortner Baukunstgesellschaft Architekten mbH, Berlin
- 2. Preis: REINHART + PARTNER; Architekten und Stadtplaner, München
NOWAK + PARTNER, Landschaftsarchitekten München

Das Auswahlgremium empfahl, den Verfasser der Arbeit des 1. Preises zumindest mit der Ausarbeitung der städtebaulichen Grundlage der Quartiersentwicklung zu beauftragen.

Das Ergebnis des Wettbewerbs soll die Grundlage der zukünftigen städtebaulichen Entwicklung bilden unter Berücksichtigung der Bewertung der Jury.

Weitere Planunterlagen finden Sie unter:

<https://www.nuernberg.de/internet/referat6/wettbewerbe.html>

1. Preis
steidle architekten, München



Schwarzplan / 1. Preis / steidle architekten, München



Lageplan / 1. Preis / steidle architekten, München

1. Preis

steidle architekten, München

Preisgerichtsbeurteilung:

Die auf den ersten Blick eigenwillige Blockgestaltung mit dem überraschend diagonal gestellten Baumfeld bringt differenzierte und qualitätsvolle Grünräume, eine gute Abstufung und Differenzierung dieser Räume in Bezug auf öffentliche und private Nutzung und darüber hinaus eine interessante Körnigkeit der Bebauung vom eher geschlossenen Blockrand hin zum Einzelgebäude in Form von großzügigen Stadthäusern im Inneren. Die Frei- und Grünflächen sind gegenüber den Auslobungsanforderungen noch zu überprüfen. Die angebotene Maßstäblichkeit der Blöcke und der städtebauliche Bezug zur Nachbarschaft überzeugen. Die Wohnnutzung ist in den Baukörpern sehr gut implantierbar, durch die Typologie entstehen die erforderlichen Identitäten im städtischen Umfeld. Die bislang geringen Gebäudetiefen lassen eine Anpassung zur Umsetzung der ausgelobten Zielgeschossfläche zu.

Auf dem westlichen Baufeld entstehen so verhältnismäßig intime und trotzdem urbane Räume, in denen sich die öffentliche Nutzung gut erschließt.

Das Baudenkmal wird komplett erhalten, der Vorschlag, eine vergleichbare Abfolge von Baukörpern auf die Südseite zu spiegeln und die Neubauten mit dem Bestand zu verschränken, ist interessant und führt zu differenzierten Innenräumen, auch wenn der Anschluss an den niedrigen Mittelbau des Denkmals kritisiert wird. Bei entsprechender Architekturhaltung des Neubaus als Zeugnis unserer Zeit kann das durch die Raumabfolge bereits spannende Verhältnis Neu und Alt auch in Bezug auf die Gestaltung des Denkmals noch gesteigert werden. Da der Handel im UG des Baudenkmals nicht gewünscht ist, kann der verbleibende Lichtgraben überdeckt werden und damit eine bessere Vernetzung der Nord-Süd-Verbindung östlich des Rundbaus entstehen. Die Zu- und Abfahrten zu beiden Straßen des Westgrundstücks sind wie die Tiefgaragensituierung insgesamt weiterzuentwickeln.

2. Preis

Ortner & Ortner Baukunstgesellschaft Architekten mbH, Berlin



Schwarzplan / 2. Preis / Ortner & Ortner Baukunstgesellschaft, Berlin



Lageplan / 2. Preis / Ortner & Ortner Baukunstgesellschaft, Berlin

2. Preis

Ortner & Ortner Baukunstgesellschaft Architekten mbH, Berlin

Preisgerichtsbeurteilung:

Die Arbeit verfügt über eine gute Maßstäblichkeit und eine aus der Umgebung abgeleitete Körnigkeit in der angebotenen Blocktypologie. Der so entstehende zentrale Grünraum ist gut proportioniert und mit Hilfe der Überdeckung des Tiefhofes sinnvoll an den Rändern angebunden. Auch die Innenhöfe fügen sich angenehm im Grünkonzept ein. Eine Etappierung erscheint möglich.

Leider ist der Umgang mit dem Denkmal nicht richtig, dieses wird in dem Vorschlag nur materiell, nicht aber in Bezug auf seine städtebauliche Position und Wirkung geschützt. Der Kopf wird von dem Neubau von Süden her bedrängt, die Höhenentwicklung der auf dem Westgrundstück angebotenen Bauteile kann im Zusammenhang mit dem Denkmal nicht überzeugen.

Die Lage der Tiefgaragenzufahrt im Westen der Regensburger Straße wird vom Auswahlgremium kritisch gesehen. Sie wird zu erheblichen Eingriffen in der denkmalgeschützten Substanz führen und beeinträchtigt die Wirkung des Denkmals.

Die Höhenstaffelung der Wohnblöcke erscheint willkürlich, obwohl eine maßvolle Höhendifferenzierung aus der Umgebung abgeleitet werden kann. So besteht die Gefahr, dass die Blockstruktur bei einer Realisierung zerfällt und als Addition aus kleinteiligen Bausteinen gelesen wird.

2. Preis

REINHART + PARTNER, Architekten und Stadtplaner, München

NOWAK + PARTNER, Landschaftsarchitekten, München



Schwarzplan / 2. Preis / Reinhart + Partner, Nowak + Partner



Lageplan / 2. Preis / Reinhart + Partner, Nowak + Partner

2. Preis

REINHART + PARTNER, Architekten und Stadtplaner, München

NOWAK + PARTNER, Landschaftsarchitekten, München

Preisgerichtsbeurteilung:

Das prägende Merkmal des Beitrages ist der 60 m hohe Turm an der Westspitze. Dieser wird vom Auswahlgremium abgelehnt, weil er sich im Umfeld – besonders in Bezug auf die Höhe der Peterskirche – nicht einfügen kann. Darüber hinaus bietet das Verhältnis der Nutzfläche zur jeweiligen Geschossfläche keine ausreichende Wirtschaftlichkeit.

Grundsätzlich ist eine Betonung der Ecke denkbar, aber nicht in dieser Höhendominanz. Andererseits lobt das Gremium die Freistellung des Denkmals, die durch die städtebauliche Fügung entsteht und die dadurch ermöglichte Wegeführung durch das Westgrundstück, die die öffentliche Nutzung der Bereiche unterstützt.

Die aufgezeigte Dachbegrünung des Rundbaus muss bezüglich der Tragfähigkeit der vorhandenen Stützen hinterfragt werden. Die im UG angebotenen Handelsflächen werden vom Bauherrn nicht gewünscht.

Die beiden Wohnblöcke stellen einen robusten Vorschlag dar, der eine abschnittsweise Verwirklichung ermöglicht und der eine gute Verbindung mit dem angebotenen Grünraum aufzeigt. Allerdings werden die spitzen Innenecken zu erheblichen Zwängen bei der Ausbindung der Grundrisse führen. Positiv erscheint, dass aufgrund der Stellung der Blöcke die vorhandenen Bäume längs der Regensburger Straße erhalten werden können.

Bezüglich der Erfüllung der Flächenwünsche des Investors wird bei diesem Ansatz deutlich, dass die angenehme und im Vergleich geringere Masse auf dem Ostgrundstück zu einer Erhöhung der Masse auf dem Westgrundstück führt, was dort leider städtebaulich besonders bezüglich der angebotenen Höhenentwicklung und im Zusammenhang mit dem Denkmal nicht bewältigt wird.